

Mit dem Mundwerk statt der Vuvuzela

Eltern und Fans feuern die Teams beim 17. Worpswede-Cup des TSV Eiche Neu St. Jürgen leidenschaftlich an

VON REINER TIENKEN

Neu Sankt Jürgen. Die 17. Auflage um den Worpswede-Cup für den Fußball-Nachwuchs des TSV Eiche Neu St. Jürgen mit 53 Teams aus dem gesamten norddeutschen Raum sorgte für viel Kurzweil. Der TuS Zeven (11er D-Junioren), die SG Findorff (7er D-Juniorinnen), der SSV Güster (7er D-Junioren) sowie der TSV Gnarrenburg (7er E-Junioren) durften bei der Siegerehrung stolz auf den Turniersieg sein.

Die Mädchen und Jungen liefen an beiden Turniertagen zu großer Form auf. „Die Mannschaften haben riesige Spiele abgeliefert“, würdigte der Jugendleiter Heiko Pankoke das Engagement der Nachwuchskicker. Die Lautstärke am Spielfeldrand hielt sich ganz im Gegensatz zur laufenden Weltmeisterschaft in Südafrika in Grenzen. Die Eltern und Fans trieben ihre Mannschaften nach vorne. Weniger mit einer Vuvuzela – vielmehr mit Anfeuerungsrufen.

Der TSV Fischerhude/Quelkhorn verdiente sich bereits vor dem ersten Turniertag die Anerkennung der Vereine. Die Künstlerdorf-Kicker reisten mit dem Fahrrad an. Der TSV Eiche Neu St. Jürgen leistete ebenfalls einen Beitrag für den Umweltschutz. Mit der Unterstützung der EWE durfte der Ausrichter an den Turniertagen kostenlos ein erdgasbetriebenes Auto nutzen.

Der Wettbewerb der 1er D-Junioren lief ohne Beteiligung von Mannschaften aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung ab. Der TuS Zeven hatte die Nase vorn. Der

mit dem Fahrrad angereiste TSV Fischerhude/Quelkhorn bewegte sich mit Rang sieben unter 15 Teams im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Die Mädchen der SG Findorff I verwiesen die Konkurrenz bei den 7er D-Juniorinnen auf die Plätze. Für Wallhöfen I sprang unter acht Teams der beachtliche dritte Platz heraus. „Wir haben das Turnier in erster Linie als schönen Saisonabschluss gesehen“, sagte Trainer Benjamin Gill. Das Team um Betreuerin Lena Haase setzte sich im vereinsinternen Vergleich zum Turnierausklang mit 3:0 gegen Wallhöfen II durch. Swantje Hübeler, Leah Dohrmann und Lucy Glaser trafen ins Schwarze. Saskia Flathmann gab ihr Debüt im Tor.

Die Jungen des TSV Wallhöfen erreichten bei den 7er D-Junioren den respektablen dritten Platz unter zehn Mannschaften. Dennis Bösch (Trainer) und Jens Witte (Betreuer) erlebten nach dem Meisterschaftsgewinn in der Vorwoche sehr gute Auftritte in Neu St. Jürgen. Felix Behrens wusste als Torhüter zu gefallen.

Der TSV Gnarrenburg sorgte in der Konkurrenz der 7er E-Junioren mit dem ersten Platz unter 20 Mannschaften für eine Überraschung. „Das ist natürlich der Hammer“, freute sich Trainer Mirko Böttjer über das Happy-End beim 17. Worpswede-Cup. Der TSV Gnarrenburg zwang den Lüssumer SV I im Endspiel mit 3:1 (1:1) Toren nach Achtmeterschießen in die Knie. Phillip Schmitz gelang der Ausgleich per Foulelfmeter. Nico Grabau und Michel Stolzenberg verwandelten ihren Achtmeter und

wurden damit neben Torhüter Peer Hünken, der einen Achtmeter entschärfte, zum Matchwinner. Der Lüssumer SV setzte zudem einen Foulelfmeter ans Aluminium.

Aus dem Trainer des Turniersiegers der 7er E-Junioren sprudelten bereits vor dem Finale Lobeshymnen über den 17. Worpswede-Cup nur so heraus. Mirko Böttjer: „Das Turnier ist super organisiert. Ganz klasse. Wir kommen gerne wieder.“

Der TSV Eiche Neu St. Jürgen präsentierte bei der Siegerehrung weitere stolze Gewinner. Der TuS Zeven (11er D-Junio-

ren), TSV Wallhöfen I (7er D-Juniorinnen), Blau-Weiß Bümmerstede (7er D-Junioren) und die SG Oldesloe (7er E-Junioren) lagen in der Fairplay-Wertung ihrer Altersstufe ganz vorne. Günter Wistrach (TuS Holle Grasdorf, 11er D-Junioren) wurde zum besten Trainer des Turniers gekrönt. „Der Trainer hat das Prädikat unersetzlich bekommen“, sagte Organisator Heiko Pankoke bei der Siegerehrung. Die FJSG Berkesa, der ein bunt bemalter Edelfan zur Seite stand, durfte den Preis im Maskottchen-Wettbewerb in Empfang nehmen.



Lieferten sich ein packendes Duell: Die Nachwuchsspielerinnen des TSV Wallhöfen (Mitte) und des Ausrichters TSV Eiche Neu St. Jürgen.

FOTO: HASSELBERG